

Beispiel einer Testauswertung (Julia, 8 Jahre, 2. Schulstufe)

Sie werden einige Zeit brauchen, wenn Sie diese **Testauswertung durchgehen wollen**. Aber **es lohnt sich, denn die genauen Erklärungen bringen Licht ins Dunkel, unerklärlicher Lernschwierigkeiten**. Für eine bessere Lesbarkeit habe ich **jeden einzelnen Test** in einem „**eigenen Fenster**“ angeführt!

Weitere **hilfreiche Informationen** erhalten Sie auf den Seiten: „**Von Eltern für Eltern**“, „**Betroffene erzählen**“, „**das Legastheniker-Wörterbuch**“,

Um die Anonymität zu wahren, wurden die persönlichen Daten weggelassen!

Testergebnis:

Aufgrund der Leistungen im Bereich des Lesens und Schreibens kann ich von einer **spezifischen Rechtschreibstörung (Legsthenie) inkl. einer Leseschwäche**, ausgehen. Folgende **Wahrnehmungsbereiche haben zusätzliche Lücken im Lernprozess verursacht: die Phonologische Bewusstheit, die sprechmotorische Beeinträchtigung, die rhythmische Differenzierungsfähigkeit und die Figur-Grunddifferenzierung**. Der Aufbau und das Anwenden des Regelsystems sind daher nur erschwert möglich.

Aus dem Anamnesegespräch mit der Mutter ging hervor, dass bereits **ab der 1. Klasse sehr viel geübt wurde**. Zu Hause wurde Julia intensiv auf Diktate vorbereitet. Dieses „viele Üben“ hat oft kurzfristig Erfolg gezeigt. Häufig geübte Diktate waren sogar fehlerfrei möglich (Julia arbeitete mit der **Strategie des Auswendiglernens**). Diese Strategie funktioniert mit Zunahme des Wortmaterials nicht mehr.

Denn nach einiger Zeit wurden viele Wörter wieder falsch geschrieben. Vor allem beim freien Schreiben entstanden sehr viele Fehler: (derft = trifft, geschift = geschimpft, schbrechen = sprechen, for = vor, ...). Es sind Defizite in der Wortbildspeicherung erkennbar. **Ein eindeutiger Indikator für Legasthenie**.

Von den **mitgebrachten Schulunterlagen machte ich eine genaue Fehleranalyse**. So kann ich Fehlerschwerpunkte herausfiltern, die dann die Basis für ein erfolgreiches Training darstellen. Außerdem zeigt mir diese Analyse, **auf welcher Stufe der Rechtschreibentwicklung, Julia stehengeblieben ist:**

→ Die **Grundstufe (Alphabetische Stufe = lauttreues Schreiben)** hat Julia noch nicht ganz abgeschlossen. Es werden dem Laut falsche Buchstaben zugeordnet (*släfd = schläft, Sirm = Schirm, triengen = trinken, hoite = heute, etc.*) Das Umsetzen von Rechtschreibregeln ist aus diesem Grund noch nicht möglich.

→ Große Unsicherheiten in der **Groß-/Kleinschreibung**,

→ Fehler, die die **Phonologische Fähigkeit** der Vokallänge oder -länge **voraussetzen**.

→ Eindeutige Schwierigkeiten beim **Abspeichern** von einfachen Wortbildern, (von, nur, sich, sind.....).

→ Große Unsicherheiten die **stimmhaften/stimmlosen Konsonanten** zu unterscheiden: b/p, d/t, g/k..

Hinweis: Ein Prozentrang (PR) gibt an, wie viel Prozent der Personen aus der Vergleichsgruppe genauso viele oder weniger Aufgaben korrekt bearbeitet haben. Dabei ist die Leistung der Testperson umso besser, je höher der entsprechende PR ist.

Rechtschreibtest (SLRT-II, Normen für 2. Klasse, 1. Halbjahr):

Hier musste Maria **die 24 Wörter des SLRT-II in einen entsprechenden Lückentext einfügen, dabei unterlaufen ihr 17 Fehler.**

Julia erreicht einen Prozentrang von 6 -10 % und dieses Ergebnis liegt im Bereich einer „Legasthenie“. Es ist offensichtlich, dass Julia noch zu wenig Schriftworteinträge im inneren Gedächtnis abgespeichert hat. Worteinträge sind wiederum für die direkte Worterkennung beim Lesen sehr wichtig.

Rechtschreibtest (HSP):

Bei diesem Test werden verschiedene Stufen der Rechtschreibentwicklung ausgewertet und erklärt, bitte entnehmen Sie die Details der Beilage.

Es ist erkennbar, **dass Julia die „Alphabetischen Stufe“ noch nicht abgeschlossen hat** und in der orthografischen und morphematischen Entwicklung noch große Lücken bestehen, dadurch ist es sehr schwer möglich, übergeordnete RS-Regeln anzuwenden. **Dieser Test deckt sich mit meiner Fehleranalyse.**

Lesetest: (SLRT II – lautes Lesen, Normen für 2. Klasse, 2. Halbjahr):

Prozentwert-Anzahl richtig gelesener Wörter: 15 - 18 %

Fehlerprozentwert: Wortlesen – 6,06 %

Das Wortlesen betrifft Wörter, die sehr häufig vorkommen, welche schon direkt im Gedächtnis abgespeichert sein sollten.

Prozentwert-Anzahl richtig gelesener Pseudowörter: 14 - 15 %

Fehlerprozentwert: Pseudowortlesen – 21,42 %.

Das Lesen von Pseudowörtern überprüft, wie gut ein Leser die Strategie des lautierenden Lesens beherrscht, um neue und unbekannte Wörter schnell erlesen zu können. Dies ist für **Julia** noch nicht automatisiert möglich.

Auch dieser Test zeigt, dass die häuslichen Leseübungen **Julia** viel gebracht haben, aber bei „unbekanntem“ Lesematerial, wird die Schwäche wieder deutlich sichtbar.

Lesetest (ELFE 1-6 – leises Lesen):

Dieser Test überprüft das Leseverständnis von Kindern auf der Wort-, Satz- und Textebene.

Wortverständnis: 31 %

Satzverständnis: 12 %

Textverständnis: 36 %

Auch dieser Test zeigt ein etwas inhomogenes Ergebnis.

Die Phonologische Bewusstheit, BAKO 1-4:

Die Phonologische Bewusstheit **ist die Basisfunktion fürs Lesen und Schreiben** (für das Schreiben von sehr großer Bedeutung). Der Test überprüft die verschiedenen Ebenen der phonologischen Bewusstheit. Laute in Buchstaben oder Buchstaben in Laute umsetzen zu können, **ist wiederum die Voraussetzung für die Entwicklung übergeordneter Lese- bzw. Rechtschreibstrategien.**

Stark betroffen waren folgende Bereiche:

- a) die Anforderung an die mentale Vorstellung innerer Gedächtnisbilder,
- b) die Diskrimination (Unterscheidung) und Identifikation (Erkennen) der Einzellaute,
- c) die Differenzierung ähnlich klingender Laute (d/t, b/p, g/k, m/n) und
- d) die Phonemanalyse.

Es kommen sieben Subtests zur Anwendung.

Pseudowortsegmentierung - Prozentrang 45

Es ist eine **Kernaufgabe der phonologischen Bewusstheit**. Es wird überprüft, ob die Laute als kleinste Einheit der Sprache erkannt werden.

Vokalerersetzung - Prozentrang 3!

Bei diesem Subtest werden die Identifikation und das Ersetzen bestimmter Laute geprüft. Die **Analysefähigkeit** ist bei diesem Test sehr wichtig.

Restwortbestimmung - Prozentrang 7!

Aufgaben dieser Art werden dem Bereich der **Lautanalyse** zugeordnet. Die Lautanalyse stellt ihrerseits die Grundvoraussetzung für das lauttreue Schreiben dar.

Phonemvertauschung - Prozentrang 24

Bei diesem Subtest wird die korrekte Segmentierung des Wortanfangs und die Verschmelzung der vertauschten Buchstabenfolge überprüft. Gleichzeitig wird das Arbeitsgedächtnis im Bereich der phonologischen Bewusstheit überprüft.

Lautkategorisierung - Prozentrang 12!

Die Analyse des Anfangs- bzw. Endlautes und die **Differenzierung ähnlich klingender Laute**, sind bei dieser Aufgabe gefordert.

Vokallängenbestimmung - Prozentrang 68

Hier wird die Fähigkeit zur **Vokallängenbestimmung** erfasst. Die Basis fürs Umsetzen von Rechtschreibregeln.

Wortumkehr - Prozentrang 15!

Die Analyse und Synthese von Lauten wird überprüft und somit auch eine starke Inanspruchnahme des Arbeitsgedächtnisses. Außerdem **korreliert dieser Wert mit der Fähigkeit, Wortbilder im "inneren Lexikon" exakt zu speichern.**

Das Testergebnis zeigt, dass **vier Bereiche starke Entwicklungsverzögerungen** aufweisen. Das sind die Bereiche, die für das Abrufen von Wortbildern und für das Manipulieren mit Lauten, erforderlich sind.

Verbaler Lern- und Merkfähigkeitstest (VLMT), Normierung 6-9 Jahre:

Mit dem VLMT wird ein spezifischer Bereich des Gedächtnisses (**das verbale deklarative, episodische Gedächtnis**) erfasst.

Julia lag bei den **Abrufleistungen immer in einem sehr hohen Leistungsbereich. Bereits beim ersten Lerndurchgang schaffte Julia 70 %, die Lernkurve war dann noch ansteigend.**

Beim **Interferenzdurchgang** (= Beeinflussung eines Gedächtnisinhaltes durch einen anderen), schaffte Maria jedoch **nur 5 %**.

Durch die Darbietung **einer Interferenzliste** wurde bei Maria die Konsolidierung (= Verfestigung von Gedächtnisinhalten) des Gelernten eingeschränkt.

Interferenz bedeutet die Beeinflussung eines Gedächtnisinhaltes, durch einen anderen. Beispielsweise das Verwechseln von Begriffen, die im gleichen Kontext oder kurz hintereinander, gelernt wurden. Demnach **könnte es bei Julia, bei der Überlappung von Lernstoffen, zu einer eingeschränkten Abspeicherung im Langzeitgedächtnis** kommen (Proaktive Hemmung). **Proaktive Hemmung:** Ein vorhergehender Lernprozess beeinträchtigt das Lernen darauffolgender Inhalte.

Benton-Test (BT):

Er misst das **unmittelbare Gedächtnis für visuell-räumliche Stimuli**, die Aufmerksamkeit und die Wiedergabe eines dargebotenen Materials.

Richtige Lösungen: 8!/erwartetes Ergebnis 4

Fehler: 3!/erwartete Fehler 8-9

Julia erreichte ein viel, viel höheres Ergebnis, als für ihre Altersstufe zu erwarten wäre. Es handelt sich somit um eine persönliche Stärke!

Mottiertest:

Der Mottiertest überprüft die Einspeicherungsgenauigkeit der phonologischen Repräsentationsebene, die sprechmotorische Koordination und die Artikulation, das akustische Kurzzeitgedächtnis, die akustische Sequenzierung (Reihenfolgen einhalten) und die artikulatorische Kinästhetik.

Bis auf eine Ausnahme, konnte Julia auch die sechssilbigen Kunstwörter, fehlerfrei nachsprechen.

Ergebnis: 29 von 30 Sinnlossilben, korrekt nachgesprochen und liegt somit in einem sehr hohen Leistungsbereich (persönliche Stärke).

Visueller Bereich:

In der Punktzeichnung Mann/Katze zur Überprüfung der visuellen Erfassungsspanne hat **Julia nur den Mann erkannt**.

Auch im Vexierbild hat **Julia nur 7 von 12 Figuren** korrekt benannt und auch die Form des **zentralen Segelschiffes nicht wahrgenommen**.

Es handelt sich bei dieser Leistung um die "**Figur-Grund-Differenzierung**", damit kann man wichtige Zeichen in den Vordergrund heben und andere in den Hintergrund treten lassen. Ein sehr wichtiger Aspekt beim Lesen und Abschreiben.

Dieser Wahrnehmungsbereich weist Defizite auf und gehört gestärkt.

Die Schreibmotorik und die Augenkoordination:

Die Schreibmotorik wird unrhythmisch, da Julia zu starken Druck ausübt und den Zeigefinger mit dem Daumen fixiert. Die Stifthaltung ist total verkrampft und das dynamische, flüssige Schreiben wird dadurch behindert und **kostet außerdem sehr viel Energie**. Schulter-/Ellenbogengelenk sind kaum beteiligt, sind steif und verkrampft. Auch der Krafteinsatz der Finger ist viel zu stark. Verspannungen im Schultergürtel und Nacken sind die Folge, die mit einem noch größeren Impuls überwunden werden, was den Schreibablauf stockend werden lässt.

Eine gute Schreibmotorik und ein klares Schriftbild, verbessern den Arbeitsspeicher im mechanischen Gedächtnis und die Gedächtnisbilder im inneren **Lexikon werden dadurch exakter abgespeichert**.

Die Energie fließt somit nicht mehr in den Schreibprozess, sondern kann für die **anspruchsvollen Leistungen („wie schreibe ich das Wort“)** eingesetzt werden.

Psycholinguistischer Entwicklungstest (PET).

Es handelt sich um einen Individualtest, zur Ermittlung verschiedener Fertigkeiten oder Störungen von Kindern.

Bei der Wiedergabe **von optischen Stimuli liegt Maria im hohen Bereich**. Dies fällt einerseits in den Bereich „Arbeitsgedächtnis= Kurzzeitspeicher“ und andererseits in die Wiedergabe von Sequenzen. Die Serialität (Sequenzen) ist für die zeitliche und räumliche Zuordnung von Einzelwahrnehmungen erforderlich. Es handelt sich um nacheinander eintreffender Reize, die in der richtigen Reihenfolge zu einem Ganzen zusammengefügt werden müssen. Diese Leistung spiegelt sich vor allem in den Bereichen der Nachahmung und der Reproduktion wider, sowie im Begreifen des Ursache-Wirkungs-Prinzips.

Das optische Arbeitsgedächtnis um optische Stimuli kurzfristig zu behalten und in der richtigen Reihenfolge wiederzugeben.

Ergebnis: 62 %.

Das akustische Arbeitsgedächtnis um akustische Stimuli kurzfristig zu behalten und in der richtigen Reihenfolge wiederzugeben.

Ergebnis: 8 %. Dieses Ergebnis deckt sich mit dem Test BAKO 1-4.

Im Subtest **Wahrnehmungsgeschwindigkeit (Objekte finden)** erreichte Maria einen **Prozentrang 98**.

Wortbildspeicherung und Automatisierung:

Julia hat noch zu wenig Wortbilder, aus dem Grundwortschatz, im „inneren Lexikon“ abgespeichert. Julia fehlt, die Grundlage zur Anwendung von Rechtschreibregeln. Der rasche Zugriff beim Lesen und Schreiben ist erschwert möglich.

Ein **Wortbild** kann nur gespeichert und durch das entsprechende Klangbild abgerufen werden, wenn **seine Binnenstruktur erfasst ist**. Diesen „inneren Aufbau“ erkennen wir **auf verschiedene Art und Weise (Wortstamm, Vor- und Nachsilben, usw.):**

Diese sprachliche Durchdringung ist für Legastheniker ein großes Problem.

Die Fähigkeit **exakte Schriftbilder zu behalten**, ist bei dieser Lernstörung meist gering ausgeprägt und bedarf daher **vielfältiger, zeitaufwändiger Übungen**.

Sprechmotorische Beeinträchtigung:

Verwechslung von ähnlich klingenden Stoppkonsonanten (d/t, g/k, b/p), die durch genaues Mitsprechen akusto-motorisch erfassbar wären:

Sie werden nur wenig oder nicht bewusst differenziert genug ausgesprochen. Beim Schreiben, orientiert am eigenen Artikulationsmuster, führt die eingeschränkte kinästhetische Wahrnehmung zu entsprechenden Unterscheidungsfehlern (släfd = schläft, sbild = spielt).

Es gibt auch einen engen Zusammenhang zwischen sprechmotorischen und allgemeinen motorischen Verzögerungen. Zur Verbesserung sollte nicht nur ein sprechmotorisches Training, **sondern eine Förderung der allgemeinen Motorik, gemacht werden.**

Die rhythmische Differenzierungsfähigkeit:

Rhythmus ist gleichzeitig Raum-, Zeit- und Maßstrukturierung. Einzelne optische, akustische, motorische und melodische Elemente werden serial zu einem gegliederten, einheitlichen Ganzen geordnet.

Sie ist wichtig für die Speicherung von Wort- und Schriftinhalten sowie von Satz schemata. **Sie stellt eine hohe Anforderung an Analyse- und Syntheseprozesse**, weil sie letztlich die entscheidende Brücke zur semantischen Ebene darstellt. Die Fähigkeit zur Erfassung und Realisierung rhythmischer Gliederungen kann geradezu als ein Ausdruck für das Niveau der Sprachentwicklung eines Kindes angesehen werden.

Wenn dem Kind die rhythmische Struktur eines Wortes nicht klar ist, kommt es zu Umstellungen von Lauten und Silben. Buchstaben werden ausgelassen, Wörter werden zusammen- (erhat, esist) oder getrennt geschrieben (auf räumen, Schul Bus).

Die rhythmische Differenzierungsfähigkeit besitzt auch eine Grundlagenfunktion für die **Ausbildung mathematischer Fähigkeiten. Mathematische Begriffe wie größer, kleiner, vorher, nachher, hängen damit zusammen.**

Räumlich konstruktives Denken (ATK):

Es ist die Fähigkeit einzelne Elemente einer Figur (räumliche Gestalten und Gebilde) unter visueller Kontrolle, zur richtigen Gesamtfigur zusammenzufügen.

Ergebnis: Von 4 Gebilden wurden 2 richtig gezeichnet, daher unauffällig.

Allgemein:

Julia ist ein sehr freundliches, zugängliches und offenes Mädchen. Sie hat während der gesamten Testzeit (mehr als 3 Std.) sehr konzentriert und ruhig gearbeitet, obwohl Julia aufgrund ihrer Stift- und Schreibhaltung einen enormen Nachteil hat. Sie wirkte bis zum Schluss sehr bemüht. Ich hatte nie den Eindruck, dass sie eine Sache halbherzig machen würde, um sie schnell hinter sich zu bringen, daher konnte ich viele unterschiedliche Rechtschreib- und Lesetests durchführen, das wiederum einen breiten Blickwinkel ermöglicht. Julia versteht verbale Anweisungen sehr gut und kann sie auch entsprechend umsetzen.

Beim Lesen und auch beim Schreiben ist zu erkennen, dass Julia unter einem enormen Druck steht. Sie will gute Leistungen bringen. Dieser Druck wird auf körperlicher Ebene sichtbar und hat Anspannungen in vielen Bereichen zur Folge. Das sind dann enorme Energieräuber. Julias Misserfolge kratzen an ihrem Selbstbewusstsein. Daher sollten Leistungssituationen (z. B. lautes Vorlesen in der Klasse) und Leistungsvergleiche, wenn möglich, vermieden werden. Oder nur nach entsprechender Vorbereitung und in kleinen Schritten sind solche Anforderungen zielführend. **Weiters wäre für Julia besonders wertvoll, für alle Schreib- und Leseaufgaben zusätzliche Zeit für die Eigenkontrolle, zu bekommen. Es wird ihr dadurch enorm viel Druck genommen und in weiterer Folge wirkt sich das auf Motivation und Leistung, sehr positiv aus.**

Wie bereits mit Ihnen besprochen, **hole ich Julia dort ab, wo sie steht.** Das Konzept meines Trainings **zielt daher darauf ab, die fehlenden, wichtigen Bausteine**, für schulisches Lernen bewusst anzubahnen und auszubauen.

Erst müssen die Entwicklungsverzögerungen (Wahrnehmungsdefizite) aufgeholt werden, damit es Julia leichter möglich ist, die hochkomplexen Fähigkeiten (wie Lesen und Schreiben) problemlos zu erlernen. **Die Grundlage bilden die Erkenntnisse der Neurowissenschaften und Hirnforschung.** Es geht nicht nur ums Lernen, sondern **auch die Gefühlsebene** spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Mein Trainingsplan wird folgende Bereiche beinhalten:

- ✓ Stressbewältigung durch Entspannungs- und Atemtechniken,
- ✓ Aufbau des Selbstbewusstseins,
- ✓ die Schreibmotorik für dynamisches, kraftloses Schreiben,
- ✓ das Zusammenwirken von Wahrnehmung und Motorik,
- ✓ die Phonologische Bewusstheit,
- ✓ die Visuelle Aufmerksamkeit, Figur-Grunddifferenzierung,
- ✓ Training der Konzentration und Selbststeuerung,
- ✓ die Intermodalität (ist die Zusammenarbeit mehrerer Wahrnehmungsbereiche),
- ✓ das Leseverständnis und die Lesegeschwindigkeit,
- ✓ die Rechtschreibkompetenz und die Wortbildspeicherung.

Ich möchte betonen, dass auch die entdeckten Stärken (gibt es bei Julia sehr viele), einen wichtigen Platz in meinem Trainingsprogramm einnehmen werden. Da die Stärken eines Menschen immer eine Motivation darstellen und somit andere Defizite zum Teil kompensieren können.

Ich werde Julia mit all meinen Möglichkeiten unterstützen und begleiten, damit sie in ihrem Leben das erreichen wird, was ihrer Intelligenz entspricht. Ich freue mich sehr, dass ich für ihre Zukunft einen Beitrag leisten darf.

Mit freundlichen Grüßen
Irene Helm